

Fliegeralarm.

Ein Alarm bei Tage hat in Fürth bis 1. August 1941 noch nie stattgefunden; ebenso wenig ein nächtlicher Angriff. Aber zur Nachtzeit sind wiederholt englische Flieger erschienen und die Alarmsirene gab ihren beängstigenden Heulton. Am 17.8.1940 fand der erste Alarm von 1 Uhr bis 2,30 Uhr statt. An der Eisenbahnbrücke bei Burgfarrnbach wurden Bomben geworfen, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Der zweite Alarm war am 21.10.1940. Am 28.10.1940 von 1/2 1 Uhr bis 2 Uhr war der dritte Alarm. Am 8.11.1940 von 22 Uhr bis 23,30 Uhr. Am 22.12.1940 von 23,30 Uhr bis 0,15 Uhr.

Am 13.1.1941

Am 15.2.1941 von 23,30 Uhr bis 0,15 Uhr.

Am 30.4.1941 von 0,45 Uhr bis 3 Uhr.

Am 5.5.1941 doppelter Alarm, zuerst etwa von 1/2 1 Uhr bis 1/2 2 Uhr, dann von 2 Uhr bis 3 Uhr, das zweite mal wurden Bomben bei Neuhof geworfen, es brannten etwa 8 Gebäude ab, der Feuerschein war auch in Fürth sehr gut zu sehen. Viele Leute betrachteten sich das Schauspiel von der Ludwigsbrücke aus. Die Flak schoß sehr lebhaft. Splitter fielen auch auf den Michaelskirchenplatz.

Am 23. Juli 1941 fand der zehnte Alarm statt und zwar von 3/4 2 bis 3 Uhr. Findet nach Mitternacht ein Alarm statt, so darf an diesem Tag vor 10 Uhr früh kein öffentlicher Gottesdienst gehalten werden; der Schulunterricht darf erst um 10 Uhr beginnen, Vorher galt die Bestimmung, daß in solchem Fall überhaupt kein Vormittagsunterricht stattfindet. Kirchenglocken dürfen nach nächtlichem Alarm erst von 13 Uhr an geläutet werden, um die ruhende Bevölkerung nicht zu stören.

11. Alarm 25./26. August 1941.

12. Alarm 13. September: Dauer 20 Minuten.

13. Alarm 4. Oktober: 12,30 Uhr bis 2 und 3,30 bis 4 Uhr.

14. Alarm 12./13. Oktober 23,15 Uhr bis 2,10 Uhr. Sehr helle Nacht. Die Flieger fotografierten. Besonders Schwabach wurde heimgesucht. In Augsburg fiel eine Bombe, tötete zwei Menschen und zerstörte Fensterscheiben.

15. Alarm 15. Oktober: 2,15 bis 5 Uhr, wir saßen fast die ganze Zeit im Keller. In Nürnberg (Schuckert Mögeldorf) fielen einige Bomben.

16. Alarm 22. Oktober 22,30 bis 23,15 Uhr, es ist nichts passiert.

17. Alarm 28. Oktober 22,20 bis 22,45 Uhr, nichts geschehen.

18. Alarm 7. November 22,15 bis 24 Uhr, nichts geschehen.

Nunmehr ist festgesetzt, nach nächtlichem Fliegeralarm beginnt der Schulunterricht vormittags 10 Uhr.

19. Alarm 21. Februar 1942 23,45 bis 1,30 Uhr, starkes Abwehrschießen, die feindlichen Flieger warfen viele Leuchtkugeln, um zu fotografieren. Bei Zautendorf fielen einige Bomben in freies Feld. Der Gottesdienst am Buß- und Bettag 22. Februar, begann erst um 10 Uhr, was auf den Besuch nachteilig wirkte.

20. Alarm 26. März 1942 1 Uhr bis 2 Uhr, es war nichts zu sehen und zu hören.

21. Alarm 2. April 1942 0,15 Uhr bis 1,35 Uhr, es war nichts zu sehen und zu hören.

22. Alarm 8./9. April 23,45 bis 0,45 Uhr, es war nichts zu sehen und zu hören.

23. Alarm 17. April 20,30 bis 21 Uhr, es war nichts zu sehen und zu hören.

24. Alarm 26. April 0,30 bis 3,30 Uhr " " " " " "

25. Alarm 28. April 0,30 bis 1,40 Uhr und 2,40 bis 3 Uhr " " " " " "

26. Alarm 30. April 0,30 bis 2,30 Uhr " " " " " "

27. Alarm 5. Mai 0,45 bis 3 Uhr, nichts gewesen.

28. Alarm 6. Mai 1,10 bis 2 Uhr, zwei Sprengbomben zwischen Burgfarrnbach und Cadolzburg.

29. Alarm 29. August 1,30 bis 3,30 Uhr, große Zerstörungen in Nürnberg.

30. Alarm 20. September 0,45 bis 1,30 Uhr, München wurde heimgesucht.

31. Alarm 24./25. Oktober 22,30 bis 23,30 Uhr und 1.30 bis 2,30 Uhr, nichts zu sehen.

32. Alarm 21. Dezember 21 bis 21,45 Uhr, einige Flakschüsse, sonst nichts.

33. Alarm 25./26. Februar 1943 23 bis 0,45 Uhr, starkes schießen, Spreng- und Brandbomben in großer Zahl auf Erlanger Straße, Ronhof, Kronach, Sack, Bislohe und die ganze Gegend bis Erlangen. Die Kirche in Kraftshof ist zerstört, viele Scheunen sind verbrannt, Wohnungen zerstört. Der Bezirk Fürth ist verhältnismäßig gut weg gekommen, ein Toter ist zu beklagen. Ein Bomber wurde bei Fürth abgeschossen, die fünf Mann Besatzung waren verstümmelt.

34. Alarm 26. Februar 12,45 bis 13,45 Uhr, es waren bloß feindliche hochfliegende Aufklärer.

Die Fliegeralarme wurden immer zahlreicher, die Fliegerangriffe immer bedrohlicher und schrecklicher, je mehr die Luftherrschaft in Feindeshand überging. Ende des Jahres 1944 hatten die fremden Flieger unter dem deutschen Himmel nichts mehr zu fürchten. Der Prozentsatz der Abschüsse wurde immer geringer, nachdem infolge Benzinmangels die deutschen Jagd- und Kampfflieger, welche hervorragendes geleistet hatten, nicht mehr aufsteigen konnten. Im Jahr 1945 war die deutsche Heimat nahezu schutzlos den feindlichen Brand- und Sprengbomben ausgeliefert. Besonders während des Frühjahrs und Herbstanfang 1944 mehrten sich die Alarme, sodaß man sehr häufig die Keller aussuchen mußte man war dankbar, wenn man ungestörte Nächte erlebte und hat fast die ganze Not vergessen, wenn einmal einige Wochen hindurch kein Alarm erfolgte. Im Rundfunk wurde von der Nürnberger Flakstellung aus immer auch seit Anfang 1944 über die Größe der Fliegergefahr berichtet, sodaß man sich darnach richten konnte. Gut war es, wenn man den Radioapparat auch im Keller abhören konnte; das trug viel zur Beruhigung bei. Bei einem Angriff allerdings versagte gar manchmal die Radiomeldung, wenn Zerstörungen am Sender vorkamen. Im Jahr 1945, im Februar und März war die feindliche Fliegertätigkeit über Deutschland so stark, daß fast den ganzen Tag der Zustand der öffentlichen Luftwarnung bestand. Früh um 8 Uhr oder 7 Uhr heulte die Sirene auf und wechselte zwischen Alarm und voralarm, Klein- und Vollalarm bis 20 oder 21 Uhr. Dann gab es eine Pause, um 22 Uhr begann der Spuk aufs neue und dauerte bis 24 Uhr. Fürth wurde wohl mit Absicht geschont, es hat auch schwere Stunden erlebt und große Schäden erlitten; aber in Fürth darf man nur dankbar sein, daß es durch die Kriegsgefahren so glimpflich durchgekommen ist. In den Luftschutzzellen ist, wie in anderen Städten auch in Fürth viel gebetet worden, aber die Mehrzahl betete nicht.

Es werden nun einige Angriffe hier festgehalten, welche in Fürth zerstörungen anrichteten.

8.9.3.1943 23 Uhr bis 1 Uhr starker Angriff. Fast alle Schaufenster in der Schwabacher- Hindenburg- Königstraße gingen zu Bruch. Die St. Paulskirche wurde getroffen.

Die Angriffe, von welchen Fürth heimgesucht wurde, galten hauptsächlich Nürnberg.

11.8.1943 0,50 bis 2,55 Uhr: Nürnberg wurde schwer getroffen. Der Brand von Nürnberg durchflammte die Nacht. Die Wolfsgrubers Mühle brannte aus, der Michaelsturm glühte im Flammenschein.

25.2.1944 12,30 bis 15,30 Uhr. Um 2 Uhr wurden Bomben auf die Waggon- und Flugzeugfabrik geworfen, ebenso auf die Bahnlinie nach Erlangen. Die Fabrik wurde stark zerstört. Ebenso gab es Zerstörungen in der Rosen- Hirschen- und Schwabacher Straße.

5.4.1944 vormittags 10 Uhr, die Südstadt wurde getroffen, in Rosen- und Julianstraße je ein Haus zerstört.

28.11.1944, es wurden Häuser in Wasser- Rosen- Mathilden und Blumenstraße beschädigt oder zerstört.

18.12.1944, Nürnberg wurde stark getroffen.

2.1.1945, 18,30 bis 20,30 Uhr Nürnberg wurde sehr schwer getroffen.

20.2.1945 11,45 bis 15 Uhr Nürnberg erlitt starke Zerstörungen.

21.2.1945 11,15 bis 15 Uhr Nürnberg erlebte einen furchtbaren Angriff.

In Fürth wurde die Maxbrücke zerstört, ebenso einige Häuser der unteren

Königstraße. Die Förstersche Mühle brannte aus. Das Dekanat, die Kirchensteuerkasse im Hause Hindenburgstraße 33 wurden ganz zerstört. Die Martinskapelle brannte nieder.

16.3.45 Nürnberg wurde abermals schwer getroffen.

Der Feind brachte wirklich immer neue Waffen, immer gräßlichere Zerstörungswerke. Der einfachen Stabbrandbombe folgten die Phosphorbomben, die Phosphorkanister, die Flammenstrahlbomben. Seine Bomber, die letzte Garnitur derselben wurden Superfestungen genannt, konnten schließlich Sprengbomben tragen im Gewicht von 100 und 200 Zentner. Diese Superfestungen waren gegen Treffer nahezu unempfindlich. Bloß ein direkter Volltreffer konnte eine solche Maschine erledigen.

8.9.1944 Bomben auf die Südstadt in Fürth, Lohnertspielplatz.

Am 10.9.1944 Bomben auf Waggonfabrik, Eigenes Heim, Konwald-Siedlung.

34. Alarm 8./9. März 23 bis 1 Uhr, großer Angriff, starkes schießen, Fenster zerstört, Häuser vernichtet und Brände in Alexander- Schwabcher- und Amalienstraße. Nürnberg wurde schwer getroffen. Im Pfarrhaus gingen einige Fensterscheiben durch den Luftdruck zu Bruch, ebenso in der Sakristei.

35. Alarm 9./10. März 23,45 bis 1,15 Uhr, es hat sich bei uns nichts ereignet.

36. Alarm 17. April 0,30 bis 3,30 Uhr, außerordentlich starkes Flakschießen. In Fürth und Nürnberg nichts passiert. Meist im Keller. Die Flieger wurden abgedrängt.

37. Alarm 14 Mai 1,40 bis 2,35 Uhr, nichts von Fliegern gehört, auch kein Schießen.

38. Alarm 10. August 2,20 bis 3,25 Uhr, nichts gesehen, weder Flieger noch Schießen gehört.

39. Alarm 11 August 0,50 bis 2,35 Uhr, starkes Schießen. Die Südstadt in Fürth mehrfach getroffen, dann das Land Veitsbronn, Höfles usw., Nürnberg schwer heimgesucht, besonders Nürnberg-Wöhrd.

40. Alarm 28. August 0,45 bis 3,45 Uhr, in Fürth nichts passiert, aber in Nürnberg furchtbare Zerstörungen bis nach Lauf und Feucht.

41. Alarm 7. September 0,15 bis 2 Uhr, nichts passiert.

Zwischen 39. und 41. Alarm mehrfach Tages- und Nachtalarme, bei denen jedoch nichts passierte.

42./43. Alarm 17. und 18. November 20 bis 21 Uhr und 20 bis 21,15 Uhr, im Keller, fernes Schießen.

44./45. Alarm 26./27. November 2,45 bis 3,45 Uhr und 19,55 bis 21,15 Uhr, im Keller, starkes Flakschießen.

46. Alarm 4. Dezember 4,45 bis 5,30 Uhr, im Keller. Etwas geschossen.

47. Alarm 20. Dezember 19,30 bis 20,45 Uhr, im Keller.

48. Alarm 24. Dezember 3 bis 4,30 Uhr im Keller.

49. Alarm 30. Dezember 4,15 bis 4,40 Uhr Voralarm, 13,05 bis 13,25 Uhr Alarm.

Seit dem großen Angriff auf Nürnberg am 29.8.1942 mußten auf Anordnung des öffentlichen Luftschutzes auch fremde Leute in die Luftschutzkeller der Pfarrhäuser aufgenommen werden während der Alarme. Im Keller des Stadtpfarrhauses fanden sich Bewohner des Hauses Neiligenstr. 41, welches am 18.4.1945 in Brand geschossen wurde und völlig ausbrannte, regelmäßig bei Alarmen ein, nämlich Frau Meier mit ihrer Mutter Peter und ihren Zwillingen im Alter von 4 Jahren und Frau Grünmüller. Es kamen manchmal noch 4 - 6 Personen hinzu. Mit der Zeit hatten wir unseren Keller ganz wohnlich eingerichtet. Es waren 2 bequeme Stühle, wollene Decken, schließlich sogar die Einrichtung für den Radioapparat vorhanden, ebenso ein Schränkchen mit Verbandszeug und Mitteln bei Verbrennung usw. Auch Kerzen waren bereitgelegt, für den Fall, daß der elektrische Strom versagte, was später öfter vorkam.

In der ersten Zeit bis in das Jahr 1943 hinein, gingen wir bei Alarm vielfach nicht in den Keller, sondern zuerst in das Büroau und warteten hier die Entwicklung der Lage ab.

Das Läuthaus im Turm war in einen soliden Bunker ausgebaut worden. Es hatte das kirchliche Archiv, das in guten Kisten verpackt war, aufgenommen. Hier hat sich die Stadtkirchnersfamilie bei Alarmen aufgehalten und viele Leute der Umgebung bis zu ca. 20, haben hier Zuflucht gesucht. Die Türe in das Läuthaus war durch eine starke Mauer aus Backsteinen noch besonders geschützt.

Alarme im Jahre 1944.

Nachdem sich die Zahl der Alarme im Laufe des Krieges wesentlich vermehrt hatte und einige sehr heftige Fliegerangriffe erfolgt waren, nahmen dieselben an Zahl, Wucht und Schrecken immer mehr zu, bis sie schließlich ein kaum noch erträgliches Maß erreichten. Hinterher kann man kaum noch begreifen, daß man das alles hat aushalten können. Man wurde durch die Sirene aus tiefstem Schlaf geweckt, mußte sich rasch ankleiden, die notwendigsten Sachen, welche zusammengepackt griffbereit dalagen, in den Keller schaffen, dort in Kälte ausharren, bis die Entwarnung ertönte, dann wieder ins Bett, früh aber wieder an die Arbeit. Auch die Alarme am Tag mehrten sich. Dann mußten alle Läden des Hauses geschlossen und die Fenster selbst, zum Schutz des Glases, geöffnet werden. Manchmal stand die Suppe auf dem Tisch, da ertönte die Sirene und das Mittagessen konnte erst um 2 Uhr (14 Uhr) stattfinden. Oder man war über seiner Arbeit, etwa über der Predigt, da kam die große Störung. Jeder Gang in die Stadt, in die Gemeinde, zu Kranken, auf den Friedhof stand unter der Möglichkeit und Sorge des Alarms.

Im Luftschutzkeller wurde auch gebetet und zwar auch gemeinsam. Der Landeskirchenrat hat "Gebete im Luftschutzkeller" herausgegeben, welche in der Gemeinde verbreitet und gerne benutzt wurden, dieses gemeinsame Beten hatte seinen Segen, es gab Ruhe und Frieden, Trost und Kraft.

Da die Fliegertätigkeit sehr rege wurde, aber meistens nicht von vorneherein das Ziel deutlich zu erkennen war, wurde die Warnung differenziert. Telefonisch wurden besonders die Krankenhäuser, Schulhäuser usw. von der drohenden Luftgefahr verständigt. Vielfach ist es bei dieser Meldung geblieben. Wurde die Gefahr ernster, dann kam es zu Voralarm, dem oft bald der volle Alarm folgte. War Vollalarm gegeben, dann fing der Nürnberger Sender an, die Bewegungen der Flieger zu melden. Man atmete erleichtert auf, wenn es hieß: "Die Spitze dreht nach Norden oder Süden ab". Ganz ernst aber war es, wenn es hieß: "Die Spitze der feindlichen Flieger hat den Stadtrand erreicht", dann fielen auch bald die Bomben. Bevor der Nürnberger Sender diese Meldetätigkeit übernahm, konnte man und das haben viele zu ihrer Beruhigung getan - durch den Radioapparat die Meldungen abhören, welche die um Fürth-Nürnberg herumgestellten Flakabteilungen einander übermittelten. Man konnte aus diesen rätselhaften Wörtern und Namen doch allerlei Schlüsse ziehen. Manchmal erhielt man aus den selben auch ungetarnte Kunde von drohender Gefahr.

Bis Ende 1943 leuchtete die Flak Abend für Abend und "acht für Nacht regelmäßig den Himmel ab. Besonders aber bei Luftgefahr traten die Scheinwerfer in Tätigkeit. Es war ein schöner, aber ein schauriger Anblick.

Bis Ende 1943 hat die Flak auch sehr heftig gegen feindliche Flieger geschossen und deutsche Flugzeuge stiegen zum Schutz der Heimat auf, zum Kampf gegen die Eindringlinge.

Allmählich aber verschwanden die deutschen Flieger vom Himmel, wenigstens der Heimat, es fehlte an Benzin. Nun hatte die Flak keinen Schutz mehr und mußte darauf denken, ihren Standort nicht zu verraten. Darum ließ sie ihre Scheinwerfer bei gegenwärtiger Gefahr nicht mehr spielen und ihre Geschütze nicht feuern. Denn es war ein Leichtes, eine Flakstellung "die erkannt war, von oben her durch eine Bombe zu vernichten. Auch flogen die feindlichen Flieger allmählich in solcher Höhe, daß die Granaten der Flak nicht mehr hinauf reichten.

zu Anfang des Krieges waren die mondhellten Nächte wegen ihres guten Flugwetters gefürchtet. War der Himmel aber wolzig oder lag Nebel auf der Landschaft, dann war man beruhigt. "Denn jetzt kommen sie nicht". Das wurde ganz anders, als die amerikanischen Flugzeuge mit Radargeräten ausgerüstet wurden. Sie fanden ihr gesuchtes Ziel auch bei dichtestem Nebel. Nun wurden gerade die Tage, die gefährdesten, welche in Wolken und Nebel gehüllt waren. Denn dieser Nebel bot den Fliegern auch noch Schutz gegen Sicht.

Vom Jahr 1944 an und steigend bis Kriegsende war es so, daß die feindlichen Flieger keine Abwehr mehr antrafen. Sie hatten ein leichtes Spiel. Sie riskierten kaum noch irgend eine Gefahr seitens der Deutschen und konnten in Seelenruhe wie auf dem Exerzierplatz ihre Bomben abwerfen, wo hin sie wollten. Tatsächlich war es so, daß in den letzten 1 1/2 Jahren des Krieges das deutsche Vaterland hilflos den Zerstörungen durch feindliche Flieger ausgeliefert war.

1944

- 24. Januar 11,20 bis 13,30 Uhr: Alarm.
 - 27. Januar 21,15 bis 23,25 Uhr: Alarm.
 - 8. Februar 4,15 bis 4,45 Uhr Voralarm.
 - 21. Februar 3,30 bis 4,45 Uhr Alarm, 21,30 bis 22 Uhr Alarm. Keller.
 - 22. Februar 12,30 bis 15,15 Uhr Alarm, 20 bis 21 Uhr Alarm, Keller.
 - 24. Februar 12,30 bis 13,30 Uhr alarm, die Waggonfabrik wurde bombardiert, auch in der Stadt schäden, 21,30 bis 2,20 Uhr Alarm, Keller.
 - 2. März 2,30 bis 4 Uhr Alarm, Keller, 12,25 bis 13,15 Uhr Alarm, Keller.
 - 4. März 14,15 bis 14,45 Uhr nicht im Keller.
 - 5. März 16,15 bis 16,30 Uhr Voralarm.
 - 9. März vormittags 9 Uhr Friedhoffeier und Bestattung der Flieger-Gefallenen.
 - 15. März 22,50 bis 23,45 Uhr Alarm, fernes Schießen, Keller.
 - 16. März 11,15 bis 13 Uhr Alarm, Keller.
 - 18. März 13,40 bis 15 Uhr Alarm, Keller, 21,45 bis 23 Uhr Alarm.
 - 20. März 22,10 bis 23 Uhr Voralarm,
 - 23. März 11,45 bis 12,15 Uhr Alarm, Keller.
 - 24. März 9,50 bis 10,30 Uhr Alarm, 22,50 bis 11,15 Uhr Alarm.
 - 31. März 1,30 bis 3,10 Uhr Keller, 8,30 bis 9,15 Uhr Alarm und 22,15 bis 23,15 Uhr Alarm.
- Es ist auch oft Voralarm, welcher aber nicht weiter aufgezeichnet wird.
- 1. April 9,15 bis 11,15 Uhr Alarm, Keller.
 - 5. April 14,45 bis 15,35 Uhr Alarm, Keller.
 - 9. April (Ostersonntag) 23,15 bis 23,45 Uhr Alarm, Keller.
 - 11. April 10,15 bis 11 Uhr Alarm.
 - 12. April 14 bis 15 Uhr Alarm.
 - 13. April 15,45 bis 16 Uhr Alarm, Keller.
 - 19. April 11 bis 12 Uhr Alarm.
 - 20. April Mis. Dom. 1,15 bis 2,35 Uhr Alarm, Keller. Voralarm 9 Uhr bis 9,45 Uhr.
 - 25. April 0,45 bis 2,45 Uhr Alarm, Keller, 8,45 bis 10,45 Uhr Alarm, Keller.
 - 27. April 1,30 bis 4,45 Uhr Alarm, Keller, 12,0 bis 12,45 Uhr Voralarm, ebenso 18 bis 18,30 Uhr.

28. April 1,45 bis 2,45 Uhr Alarm, Keller
8. Mai 0,30 bis 1,40 Uhr Voralarm.
12. Mai 13 bis 14,45 Uhr Alarm.
27. Mai 0,30 bis 1 Uhr Voralarm.
28. Mai (Pfingstsonntag) 15 bis 15,30 Uhr Alarm, Keller.
29. Mai 13 bis 13,45 Uhr Alarm, Keller.
31. Mai 1,35 bis 2,50 Uhr Alarm.
9. Juni 9,50 bis 10,35 Uhr Alarm, Keller, München schwer heimgesucht.
13. Juni 9,45 bis 10,45 Uhr Alarm, Keller.
14. Juni 0,30 bis 1,20 Uhr Alarm, Keller.
25. Juni (Sonntag) 23,45 bis 0,45 Uhr Voralarm.
27. Juni 2,15 bis 2,45 Uhr Alarm.
11. Juli 11,30 bis 13,15 Uhr Alarm, Keller.
12. Juli 12,30 bis 14,15 Uhr Alarm Keller.
16. Juli (Sonntag) 9 bis 11 Uhr Alarm, Keller, Gottesdienst unterblieb.
17. Juli 0,30 bis 0,45 Uhr Voralarm. Um Mitternacht war in den letzten Wochen vielfach Voralarm, den nicht verzeichnet ist.
18. Juli 11 bis 11,45 Uhr Alarm, Keller.
19. Juli 9,30 bis 10,30 Uhr Alarm, Keller, 1,45 bis 12,15 Uhr Alarm, Keller.
20. Juli 10,30 bis 11,45 Uhr Alarm, Keller.
21. Juli 10,15 bis 12,45 Uhr Alarm, Keller.
24. Juli 11,45 bis 12,30 Uhr Alarm, Keller.
25. Juli 1,30 bis 2,40 Uhr Alarm, Keller.
26. Juli 1,45 bis 2,45 Uhr Alarm, Keller, und 15,55 bis 16,25 Uhr Voralarm.
28. Juli 8,45 bis 9,20 Uhr Alarm, Keller.
31. Juli 12,25 bis 14 Uhr zweimal Alarm und zweimal Keller.
1. August (Sonntag) 0,45 bis 1,30 Uhr Voralarm.
12. August 0,15 bis 1,10 Uhr Voralarm.
13. August (Sonntag) 0,15 bis 1 Uhr Alarm.
15. August 10,45 bis 11,30 Uhr Alarm, Keller.
16. August 10,10 bis 10,30 Uhr Alarm, Keller, 11 bis 11,20 Uhr Alarm.
26. August 0,45 bis 1,45 Uhr Alarm, Keller.
5. September 2,10 bis 2,40 Uhr und 11,30 bis 12 Uhr Alarm.
8. September 15 bis 16 Uhr Alarm, 22,45 bis 23,45 Uhr Alarm, Keller.
Nürnberg!
9. September 10,45 bis 11,15 Uhr Alarm, Keller.
10. September (Sonntag) 10,45 bis 12 Uhr Alarm, Keller, starke Verwüstungen und Brände im eigenen Heim, Waggonfabrik, Flughafenstraße, besonders in Nürnberg. Einigemale Voralarm, starkes Flakschießen um 18,30 und 24 Uhr.
11. September 11,30 bis 12,30 Uhr Alarm, Keller, 23,15 bis 0,20 Uhr Alarm, Keller.
12. September 12 bis 13,15 Uhr Alarm, Keller, 22,45 bis 23,30 Uhr Alarm, Keller.
13. September 10,30 bis 12,10 Uhr Alarm, Keller, 23,15 bis 0,30 Uhr Alarm.

Vom 15. September bis 16. Oktober 1944 Urlaub in Bad Steben. Warum liegen für diese Zeit keine Aufzeichnungen vor. Am 3. Oktober ist Nürnberg sehr stark durch Flieger geschädigt worden.
19. Oktober 12,45 bis 13,45 Uhr Alarm, Keller (A. K.) 20,30 bis 22,30 Uhr A.K.
20. Oktober 1 bis 1,45 Uhr A.K., 12,30 bis 13,45 Uhr A.K.
23. Oktober 11,45 bis 13,30 Uhr A.K.
29. Oktober (Sonntag) 11,45 bis 13,15 Uhr A.K., mehrere Voralarme.

In diesen Wochen gab es immer wieder Voralarme, die in diesem Bericht regelmäßig nicht erwähnt werden. Aber am 1. November wurde sechs mal Voralarm gegeben!

4. November 1,20 bis 3 Uhr voralarm, 11,45 bis 12,45 Uhr A.K. 19 bis 21 Uhr voralarm.

5. November (Reformationsfest) 11,15 bis 13,10 Uhr A.K. der Voralarm während des Nachmittagsgottesdienstes 14,15 bis 15 Uhr wurde nicht beachtet. Abendmahlisfeier um 15 Uhr hat stattgefunden.

8. November 11,45 bis 12,45 Uhr A.K.

Es findet täglich ein oder mehrere Male Voralarm statt, natürlich auch zur Nachtzeit. Kindergottesdienste an den Sonntagen von 11 bis 12 Uhr konnten seit Oktober nicht mehr gehalten werden. Sie wurden regelmäßig kurz nach Beginn durch Alarm oder Voralarm gestört. Die Kinder mußten eiligst heimgeschockt werden.

21. November 19 bis 20,15 Uhr A.K.

22. November 12 bis 13,20 Uhr A.K.

25. November 24 bis 0,45 Uhr A.K.

26. November (Sonntag) 3 bis 4 Uhr A.K. und 10,30 bis 12 Uhr A.K.

27. November 2 bis 6 Uhr A.K. 18,45 bis 20,15 Uhr A.K.

28. November 19 bis 20,30 Uhr A.K., schwere Detonationen! In Wasser-Rosen-mühlen-Königstraße Häuser zerstört und Fenster zerbrochen. Ein Pflasterstein flog von der Wasserstraße bis in die Pfarrscheune und durchschlug das Dach.

30. November 2,45 bis 3,15 Uhr, 12,45 bis 14,45 Uhr, 18,45 bis 19,45 Uhr, 21 bis 22 Uhr voralarme. z.T. im Keller gewesen.

1. Dezember 14 bis 15 Uhr A.K.

2. Dezember 21,50 bis 22,20 Uhr A.K.

4. Dezember 12,40 bis 12,15 Uhr A.K., 19,05 bis 20,40 Uhr A.K.

5. Dezember 12 bis 13,40 Uhr A.K. und 21,45 bis 22,45 Uhr A.K.

9. Dezember 19,55 bis 21,45 Uhr A.K.

9. Dezember 11,45 bis 13,45 Uhr A.K. und 19,45 bis 20,45 Uhr A.K.

10. Dezember (2. Advent) 11,10 bis 12,30 Uhr A.K.

11. Dezember 11,30 bis 12,30 Uhr A.K.

12. Dezember 11,45 bis 13,45 Uhr A.K.

15. Dezember 18,50 bis 19,20 Uhr A.K.

17. Dezember (3. Advent) 11 bis 13,20 Uhr voralarm, 13,45 bis 14 Uhr A.K. 22 bis 24 Uhr A.K.

18. Dezember 18,30 bis 19,10 Uhr A.K. Nürnberg stark getroffen.

20. Dezember 12 bis 13,30 Uhr A.K.

22. Dezember 12,15 bis 13,15 Uhr A.K.

24. Dezember (4 Advent) 12,50 bis 14 Uhr A.K. und 5 mal Voralarm.

25. Dezember (Weihnachten) 4 mal Voralarm.

26. Dezember 11,30 bis 11,55 Uhr, 12,30 bis 12,55 Uhr, 14 Uhr voralarm. Ähnlich am 27.12.1944.

28. Dezember 11,45 bis 12,50 Uhr Alarm.

29. Dezember 11,45 bis 14 Uhr Alarm.

30. Dezember 12 bis 13,15 Uhr Alarm.

Diese häufigen sich stetig mehrenden Voralarme sind im allgemeinen nicht verzeichnet.

1945

1. Januar 12,15 bis 13,15 Uhr A.

2. Januar 18,10 bis 20,30 Uhr Alarm, schwerer Überfall auf Nürnberg. Furchterliche Zerstörungen. 2 Stunden lang hörten wir die Fliegerschwärmen über uns hinwegbrausen. In unserem guten Keller hörten wir wenig von Detonationen. Als wir den Keller verließen, flammte der Himmel in schauerlichem Feuerschein, unsere Nerven waren in diesen zwei Stunden bis zum Zerreissen gespannt. Und keinerlei Abwehr!

3. Januar 10,30 bis 12,15 Uhr A.K.

5. Januar 1,25 bis 1,40 Uhr A.K. Voraalarm 13,30 bis 14,30 Uhr, im Keller.

6. Januar 11,30 bis 15 Uhr Luftgefahr. A.K., 18,30 bis 19,15 Uhr A.K.

7. Januar 10,30 bis 23,20 Uhr A.K.: Es war immer sehr kalt.

15. Januar

15. Januar 0,50 bis 1 Uhr A.K., 11,50 bis 13 Uhr A.K.
16. Januar 12,50 bis 14 Uhr A.K., 20,40 bis 22,50 Uhr A.K.
18. Januar 22,50 bis 23 Uhr A.K.
20. Januar 11,45 bis 13,45 Uhr A.K.
21. Januar 11,30 bis 13,30 Uhr A.K.
28. Januar 20,30 bis 22 Uhr Alarm, kaum ins Bett gegangen wieder Alarm, 23 bis 24 Uhr.
1. Februar 19,30 bis 20,30 Uhr A.
2. Februar 10,30 bis 11,15 Uhr A.
5. Februar 12,30 bis 14,30 Uhr A.K.
6. Februar 2 bis 2,30 Uhr, 9,10 bis 10,15 Uhr Voralarm, 10,45 bis 13 Uhr Alarm.
13. Februar 21,30 bis 23,45 Uhr A.K.
14. Februar 0,15 bis 3,45 Uhr A.K., 11,50 bis 14,30 Uhr A., 20 bis 24 Uhr Alarm, Keller.
15. Februar 0 bis 2 Uhr A.K.
16. Februar 12,30 bis 15,30 Uhr A.K.
17. Februar 11,45 bis 14,45 Uhr Voralarm und A.
19. Februar 12 bis 21 Uhr 5 mal Voralarm und 1 mal A.
20. Februar 3 bis 4 Uhr A., 11,45 bis 15 Uhr Voralarm, Alarm, Keller und Nürnberg !
21. Februar 0,15 bis 2 Uhr Voralarm, A.K., 11,20 bis 15 Uhr A. Furchtbarer Angriff auf Nürnberg. In Fürth wurde die Maxbrücke zerstört, die Förstersmühle brannte ab, in unterer Königstraße Häuser zerstört. Das Bekanat Hindenburgstraße 33 vernichtet, Häuser in Moststraße, in oberer Königstraße vernichtet. Die Martinskapelle ist abgebrannt, der Himmel ist schwarz von Rauch und 20,45 bis 21,15 Uhr A.K.
22. Februar 11 bis 14 Uhr A.K., bei Tag und Nacht fortwährend Voralarme.
23. Februar 11 bis 12 Uhr A.K.
25. Februar 10,15 bis 12,20 Uhr A.K.
26. Februar 22,30 bis 23 Uhr Alarm ertönte erst, als die Flieger schon über uns flogen, Keller.
27. Februar 12,15 bis 15,30 Uhr A.K., 16,30 bis 17 Uhr A.
28. Februar 9,30 bis 10,45 Uhr A.K., 12 bis 14,15 Uhr, 15,15 bis 17,15 Uhr, 22,15 bis 23 Uhr, 22,45 bis 24 Uhr A.
1. März 12,45 bis 15,20 Uhr zeitweise Keller.
2. März 9,30 bis 13 Uhr und 20,30 bis 21 Uhr A.
3. März 9,30 bis 10,15 Uhr Flieger über der Stadt, 11,30 bis 11,55 Uhr (12,45 Uhr Alarm)
4. März (Oculi) 9,40 bis 11,25 Uhr A.
5. März 9,30 bis 11,45 Uhr zeitweise im Keller, 21 bis 22,30 Uhr A.
7. März 22 bis 24 Uhr A.K.
8. März Voralarme, 21 bis 22,30 Uhr A.
9. März 10,30 bis 11,35 Uhr A.K.
10. März 13,30 bis 14,10 Uhr A.K.
11. März (Laet.) 14,15 bis 14,40 Uhr A.K.
13. März 11,30 bis 12 Uhr A.K., den Tag über kleine Alarme.
14. März 22,30 bis 23,15 Uhr 2 mal A. Und K.
15. März 13,30 bis 15 Uhr kleine Alarme.
16. März 20,30 bis 24 Uhr A.K., Nürnberg wieder stark getroffen, großer Feuerschein. Die Voralarme heißen seit kurzem kleine Alarme und finden täglich statt.
17. März 12,15 bis 14,30 Uhr A., 20,15 bis 22 Uhr A.K.
19. März 2,30 bis 3,30 Uhr A.K., 4 bis 6 Uhr A., mit den Kleidern ins Bett. Kleiner Alarm von 12,30 Uhr an, um 14 Uhr in den Keller, um 16 Entwarnung.
20. März 16,30 bis 17,10 Uhr A.
21. März 3 bis 5 Uhr A., 9 bis 9,25 Uhr A.

22. März 7,45 bis 8,30 Uhr A., bis 17 Uhr wechselt Klein- und Vollalarm und Entwarnung miteinander ab.

23. März 10 bis 10,15 Uhr A., den ganzen Tag Wechsel von Klein- und Vollalarm. Dieser Wechsel bestimmt nun den Tageslauf. Es ist fast kein Tag ohne Alarme. Sie können nicht mehr alle genau verzeichnet werden.

26. März 8,15 bis 8,30 Uhr A., 13,15 bis 15 Uhr A.,

28. März 10 bis 11,25 Uhr A.

31. März 9,15 bis 12,15 Uhr, 12,30 bis 13,15 Uhr A., ganz unruhiger Tag.

1. April (Ostern) 7,45 bis 10,25 Uhr A. trotzdem wurde von 9,50 Uhr an der Gottesdienst gehalten.

3. April 16,15 bis 18,30 Uhr A. Am 2. Feiertag Kleine Alarme.

4. April 11 bis 17 Uhr A., dann kleine A. bis Mitternacht.

5. April 9,45 bis 12 Uhr A., starker Angriff auf Nürnberg, Zerstörung in der Südstadt von Fürth. Dort waren die großen Lebensmitteldepots von Fliegern gesucht, wurden aber nicht erwischt. Statt dessen wurde die Großbäckerei Neubauer getroffen und die ganze hochachtbare, kirchliche Familie im Bunker vernichtet. Hier wurden sogenannte Bombenteppiche geworfen.

6. April 9,30 Uhr A.

8. April 9,20 bis 1930 Uhr A.K. Gottesdienst mußte nicht unterbleiben. Jagdbomber über ganz Mittelfranken. Um 10 Uhr größte Luftgefahr. Bomber über Fürth. Bomben auf die Waggonfabrik.

9. April 16 bis 20 Uhr A.K. Tieflieger tauchen auch über Fürth auf.

10. April 12,40 bis 20,30 Uhr A., Größte Luftgefahr. 23 bis 23,45 Uhr A.

11. April 6,45 geht es an, 3 mal Vollalarm, 1 mal im Keller. 20,25 Uhr Entwarnung. Es werden Brücken in der Umgebung von Fürth gesprengt.

12. April 23,20 bis 23,45 Uhr A., sonst kleine A.

13. April 10,30 bis 18 Uhr kleine A. 18 Uhr Entwarnung.

15. April Sprengungen und Geschützdonner fortwährend zu hören.

16. April Die Luft ist mit Unheil geladen. Nachmittags der große Panzeralarm, die Sirenen heulten 5 Minuten lang. Damit waren die Tiefliegeralarme zu Ende. Der Radio gab seine letzte Meldung und Uncle Baldrian verabschiedete sich mit bewegtem Herzen. Baldrian hieß im Volksmund der Sprecher. Die Panzer hatten Erlangen und Nürnberg erreicht.

17. April um 2,30 Uhr durch starkes Schießen geweckt, Tieflieger allmählich gekommen, gegen 4 Uhr aufgestanden und sich gewaschen und angezogen, dann wieder ins Bett und geschlafen, trotz starkem Schießen. 7,15 Uhr aufgestanden. Herrliches Wetter. Kein Strom dagewesen. Den Tag über, sonderlich nachmittags starkes Schießen. Gegen Abend wird der Zugang zur Ludwigsbrücke gesperrt, ihre Sprengung wird vorbereitet. um 22,30 Uhr ins Bett, um 23,30 Uhr wieder aufgestanden.

18. April 0,30 Uhr wurde die Ludwigsbrücke an zwei Stellen durch Explosionen gesprengt. Im Keller gewesen. Die Dächer in der Umgebung, besonders Dach des Chores wurden größtenteils abgedeckt, Fensterscheiben in größter Hülle - im Chor sämtliche Fenster (bemalte Glasfenster) gingen zu Bruch. Dann wieder ins Bett, bald wieder heraus, um 5,15 Uhr noch einmal kurz ins Bett. Um 11 Uhr wieder in den Keller. Um 15,22 Uhr große Explosion im Pfarrhof. Gott sei Dank! hat unser Keller, obwohl er heftig schwankte, gehalten. Noch mehrere starke Treffer in den Pfarrhof, einer auch in den Turm. Um 16 Uhr schaute ich nach dem Hause, ob es brenne. Es war in einem schauderhaften Zustand. Rauchschwaden stiegen von der Regnitz- und Heiligenstraße herauf und standen über dem Mädchenschulhaus. Dann waren die Amerikaner da. Gegen 18 Uhr stellten wir uns den Amerikanern, mußten aber in den Keller zurück und dort bleiben bis zum nächsten Tag, Donnerstag, 19.4.1945 vormittags 10 Uhr.

Die Leute von der Heiligenstraße hatten seit Sonntag, 15.4. den Keller kaum mehr verlassen. Sie konnten auch wegen der Barrikaden nicht oder nur mit großer Mühe in ihre Wohnungen zurück. Die 3 kleinen Kinder, welche immer mit im Keller waren, haben während des großen Kampflärms am Mittwoch Nachmittag geschlafen.